

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 42.

Donnerstag, den 7. April 1910.

38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Aannahme

der „Kamener Zeitung“ befindet sich auch bei Herrn E. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Vom Aschenbrödel Presse.

Die literarische Praxis erzählt folgende kurze Prozeßgeschichte, die sich den früheren seitlichen Gerichtsverfahren in Fragen, die die Presse betreffen, auf gleicher Stufe anreicht: Eine Zeitung brachte eine Mitteilung, wonach ein livländischer Edelmann v. Siebers sich Greuelthaten gegen russische Revolutionäre habe zuschulden kommen lassen. Der Landrat v. Sivers auf Römerhof in Livland erhob Privatklage wegen Beleidigung. Das Amtsgericht Berlin-Mitte verurteilte den verantwortlichen Redakteur, die Verurteilung wurde vom Landgericht I Berlin verworfen. Wenn auch die Schreibung des Namens eine verschiedene sei, so hätten sich doch durch den Artikel, in welchem die Person des livländischen Edelmann nicht näher bezeichnet gewesen, alle Träger der Namen Siebers oder Sivers, die in Livland wohnen, verletzt fühlen können. Allerdings sei festgestellt, daß der Redakteur des Artikels nicht den Landrat, sondern eine andere Person habe treffen wollen; der Redakteur habe sich aber sagen müssen, daß seine Ausführungen auf den Landrat v. Sivers und andere Angehörigen der Familien Sivers und Siebers bezogen werden könnten; es liege also Eventualvorwurf vor.

Treffend bemerkt dazu die „Köln. Ztg.“: Das Blatt soll hier also den „Eventualvorwurf“ gehabt haben, jemand zu beleidigen, den es gar nicht gekannt und gemeint hatte und der seinen Namen obendrein auch noch anders schreibt wie der Gemeinte. Das Urteil scheint sich nicht damit befassen zu haben, ob die Behauptung von den Greuelthaten richtig war oder nicht. Es steht also nichts im Wege für die hier bezweckte Beweisführung, die Wahrheit der Behauptung anzunehmen. Und nun denke man! Ein halbwegs näher bezeichneter Herr Schulze mit k hat in der Tat schändlichen Mädchenhandel getrieben. Die Zeitung stellt den Ehrenmann gebührend an den Pranger. Damit hat die Zeitung sich der verleumderischen Beleidigung aller anderen Schulzes, derer mit k wie derer mit k, schuldig gemacht! Daraus folgt: Ehe eine Zeitung von jemand abfällig spricht, prüfe sie in Zukunft erst genau, ob der Verbrecher einen nur einmal vorkommenden Namen trägt. Das ist nämlich bei der ganzen Geschichte der springende Punkt. Ist das der Fall, so ist die Mitteilung erlaubt, ist es nicht der Fall, wie das denn fast immer zutreffen wird, so beleidigt der Redakteur alle Träger nicht nur desselben, sondern sogar bloß ähnlicher Namen mit. Allerdings wohl in keinem Lande der Welt außer in Deutschland.

Roosevelt in Italien.

Der amerikanische Expräsident Roosevelt, welcher am Sonnabend in Neapel italienischen Boden betrat, reiste von dort weiter nach Rom, um dem Könige von Italien seine Aufwartung zu machen. Ursprünglich war auch ein Besuch des Vatikans vorgesehen, doch wurde diese

Audienz beim Papste im letzten Augenblick abgelehnt.

Die Audienz war auf den 6. April festgesetzt. Der Vatikan fügte jedoch hinzu, er hoffe, daß infolge der Audienz keine Zwischenfälle eintreten würden, wie solche gelegentlich der Audienz des früheren Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Fairbanks, stattfanden, als dieser vor drei Monaten Italien besuchte. Fairbanks wollte nämlich kurz vor der Audienz eine Predigt in einer Methodistenkapelle halten. Der Vatikan ließ Fairbanks darauf sofort mitteilen, daß, wenn er tatsächlich diese Predigt halten sollte, die Audienz abgelehnt werden müßte. Fairbanks hielt trotzdem seine Predigt und mied den Vatikan. Dieser machte nun den Embassan-

Roosevelts von der Bedingung abhängig, daß ähnliche Schwierigkeiten unterbleiben. Da Roosevelt diese Bedingung nicht übernehmen zu können glaubte, ließ er dem Papste antworten, eine Audienz, die an irgendwelche Bedingung geknüpft sei, nicht anzunehmen. Daraus erhielt er vom Vatikan die Zuschrift, daß die Audienz nicht stattfinden werde.

Zu dem Bericht Roosevelts auf den Empfang beim Papste wird noch gemeldet: Roosevelts Sekretär John D'Laughlin wollte persönlich noch den Versuch machen, eine Audienz zu ermöglichen. D'Laughlin wurde sofort vom Kardinal Merry del Val empfangen, der auf den bekannten Bedingungen bestand. D'Laughlin erwiderte jedoch, daß Roosevelt sicher die Methodistenkapelle besuchen würde, worauf Merry del Val sich wunderte, daß ein Mann, der von einer hohen Persönlichkeit empfangen zu werden wünsche, etwas zu unternehmen beabsichtige, was dieselbe Persönlichkeit aufschweren könnte. Darauf verließ D'Laughlin den Vatikan. Das Aufsehen, das der Bericht Roosevelts in Rom macht, ist ungeheuer.

Der Expräsident Roosevelt wird am 28. April in Brüssel erwartet, wo er der Ausstellung einen mehrtägigen Besuch abstatten will.

Deutschland.

— (Kaiser und Kanzler.) Der Kaiser empfing Montag im königlichen Schloß zu Homburg den Reichskanzler unmittelbar nach dessen Ankunft und konferierte mit ihm längere Zeit. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Reichskanzler durch den Schlossgarten zur neuen Erlöserkirche, um mit ihm das Gotteshaus zu besichtigen. Der Kaiser fuhr dann mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg nach der Saalburg und machte von da aus einen einständigen Spaziergang durch den Wald. Um 6 1/2 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Schloß zurück. Zur Abendtafel bei Herrn Majestäten war der Reichskanzler geladen, der um 11 Uhr nach Berlin abreiste.

— Die Kaiserin traf Montag nachmittag von Homburg v. d. H. im Automobil in Frankfurt a. Main ein, um ihrer Schwester, die zur Zeit in der Klinik des Sanitätsrates Dr. Lampe in Sachsenhausen weilte, einen Besuch abzustatten.

— (Zahlung der Gehälter im Scheidungs- und Giroverfahren.) Seit zwei Jahren ist für Beamte und Offiziere die Zahlung von Gehältern im Girowege versuchsweise angeordnet worden. Dieser Modus hat sich so bewährt, daß er nunmehr dauernd eingeführt worden ist. Desgleichen ist von jetzt ab für die im Dienst befindlichen Offiziere und Militärbeamten, die ihre Gehaltsgebühren monatlich von den Korpszahlungsstellen empfangen und ein Postcheckkonto besitzen, die Zahlung der Gehälter durch Ueberweisung auf ihr Postcheckkonto gestattet.

— Das neue sächsische Infanterieregiment, das am 1. Oktober 1910 formiert wird, wird nicht mehr die blaue Atila mit der hellblauen Reichshofe führen, sondern zuerst von der ganzen deutschen Kavallerie einheitlich selbsteigau reiten. Das neue preussische Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 wird nach dem bisherigen Muster uniformiert.

— Der Gesamtverband des Deutschen Guben- und Fabrikbeamten-Verbandes in Bochum sagte zur staatlichen Pensionen- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen zwei Resolutionen, die eine für das Reichstag des Innern und die andere für den Reichstag bestimmt. In beiden wird die baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs und Verabschiedung des Gesetzes noch in der gegenwärtigen Reichstagsession verlangt und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen, daß die Verankerung nicht auf dem unzulänglichen Wege des Ausbaues des Invalidengesetzes, sondern durch Schaffung einer die wirtschaftlichen Verhältnisse der Privatbeamten berücksichtigenden Sonder- (Zuschuß-) Kasse erfolgt.

— (Keine Ehrengebe?) Die von dem Präsidenten des Herrenhauses Freiherrn von Mantuffel angeregte und bereits begonnene Sammlung zu einer Ehrengebe an die Berliner Schutzmannschaft soll beim Ministerium des Innern ebenso wenig Anklang gefunden haben, wie bei dem weitaus überwiegenden Teile der öffentlichen Meinung. Die Tögl. Rundschau erklärt, das Ministerium des Innern werde gegebenenfalls die Genehmigung zur Annahme des Geschenkes nicht erteilen. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht ist bis jetzt nicht erfolgt und ist auch aus sehr begreiflichen Gründen kaum zu erwarten. Sollte Herrn von Mantuffel ein abweichender Bescheid vom Minister des Innern bereits zugegangen sein oder demnächst zugehen, so wird sich Erzellenz von Mantuffel sicherlich nicht sehr breiten, die Ablehnung an die große Glocke zu hängen. Immerhin wird man doch wohl etwas Näheres darüber erfahren, ob und wie Freiherr von Mantuffel die auswählten Spenden davon benachrichtigen wird, daß ihre

Gaben nicht dem beabsichtigten Zweck zugeführt werden können.

Ausland.

Dänemark.

— (Ministerauflage in Dänemark.) In Kopenhagen trat das Reichsgericht zu einer Sitzung zusammen, um über die von dem dänischen Parlament gegen den früheren Ministerpräsidenten Christensen und den früheren Minister des Innern Berg beschlossene Anklage zu verhandeln. Die beiden Exminister sind angeklagt, durch die im Amt bewiesene Nachlässigkeit und den Mangel an Umsicht verschuldet zu haben, daß es dem Justizminister Alberti möglich war, jahrelang seine Millionenbetrügereien fortzusetzen. Nachdem der Präsident die Verhandlung eröffnet hatte, übergab der öffentliche Ankläger, Advokat beim höchsten Gericht Ase, den Richtern seine umfangreiche Anklageschrift, die außer den bisher vernommenen Zeugen u. a. auch eine Reihe von neuen Zeugen aufführt, die noch vor dem Gericht mündlich vernommen werden sollen. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

Frankreich.

— (Streit der Seelente in Marseille.) Infolge der Verteilung einer Anzahl Matrosen wegen Desertion hielten die eingeschriebenen Seelente in der Arbeitsbörse eine Protestversammlung ab, in der gegen die Einstellung fremder Arbeiter so wie gegen die Verteilungen Einspruch erhoben wurde. Es gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, während 24 Stunden an Bord aller zur Zeit im Hafen liegenden Dampfer die Arbeit einzustellen.

China.

— Gegen den Prinzregenten von China ist ein Dynamitattentat geplant gewesen. Dem „Newport Herald“ wird aus Peking gemeldet, daß in dem Palais des Prinzregenten eine Dynamitbombe gefunden wurde, was große Aufregung bei Hofe und in den Kreisen der Beamtenchaft erregte. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Die Lehren der „Pommern“-Katastrophe.

Der bekannte Berliner Luftschiffer Dr. Brödelmann veröffentlicht folgendes:

Gerade bei den Ballonaufstiegen haben sich schon mehrfach Unglücksfälle ereignet, die gewöhnlich darin ihren Grund hatten, daß die Ballons nicht leicht genug abgewogen waren. Die Führer haben natürlich das Bedenken, möglichst viel Ballast mitzunehmen und den Ballon, um Gas zu sparen, möglichst tief zu halten. Wenn nun bei der Abfahrt nur schwacher Wind weht, so hat der Führer Zeit, bei der Annäherung des Ballons an Gebäude noch genügend Ballast abzugeben, um ihn über die Hindernisse hinwegzubringen. Dagegen starker Wind, dann kann die Annäherung an die Gebäude in wenigen Sekunden stattfinden, und selbst wenn vor der Kollision noch Ballast in großen Mengen ausgeworfen wird, ist der Anprall nicht mehr zu vermeiden, weil die Wirkung des ausgeworfenen Ballastes erst nach einer gewissen Zeit eintritt. Ein Anstoßen des Ballontorfes an Gebäude ist nun im allgemeinen nicht sehr gefährlich und steht schlimmer aus, als die tatsächliche Wirkung ist. Die Korbbastionen müssen sich nur gut festhalten und sich im Korb niederkaufen, dann geht der Anstoß meistens ohne schlimme Folgen vorüber. Bleibt aber der Korb, wenn auch nur für Sekunden, an irgend einem festen Gegenstand hängen, dann wird der Ballon durch den Wind voraus getrieben, und wenn sich nun der Korb löst, pendelt er mit großer Geschwindigkeit, die sich noch zu der Windgeschwindigkeit addiert, nach vornwärts, und wenn er nun hierbei auf ein zweites Hindernis trifft, ist der Anprall ein außerordentlich heftiger. Ganz besonders gefährliche Hindernisse bei Abfahrten sind Drahtleitungen, die die Korbbastionen durchschneiden und den Korb zum Herabstürzen bringen können. Um Unfälle bei Ballonaufstiegen zu vermeiden, müßten vor allen Dingen große, freie Aufstiegsplätze zur Verfügung stehen, was leider sehr häufig nicht der Fall ist. Im Gegenteil ist der Raum meistens in den Gasanstalten recht beschränkt und Hindernisse in Form von hohen Schornsteinen, Gasometern Dachleitungen u. s. finden sich auf allen Seiten. Sehr praktisch ist es, kurz vor dem Aufstieg einen kleinen Pilotballon loszulassen, der die genaue Richtung angibt, in welcher der Ballon steigen wird, denn der Wind dreht häufig schon in geringer Höhe und die Windbahnen sind deshalb unzuverlässig. Für das Auslassen des Ballons ist nicht der Führer, sondern ein Beauftragter des Fahrgastes ausschlußs verantwortlich, der den Ballon von außen anwirft und den Ballon losläßt. Seiner

Kommandos hat der Führer unbedingt Folge zu leisten, und erst, wenn der Ballon in der Luft ist, übernimmt der Ballonführer die Leitung. Das Auslassen von Ballons, besonders bei starkem Wind, ist durchaus nicht einfach und erfordert eine



Der vernünftige Ballon „Pommern“ Reichstags-Abg. Dr. Delbrück



Zur Ballontatastrophe bei Sahnitz.

lange Erfahrung; der Berliner Verein für Luftschiffahrt verlangt von den Führer-Abschreitern, daß sie selbständig Ballons abwägen und auslassen können und erteilt die Führer-Qualifikation nur solchen Herren, die auch hierin eine Prüfung abgelegt haben. Wer einen Ballon aussteigen läßt, ist nicht nur für die Ballonfahrer selbst, sondern auch für die Hilfsmannschaften verantwortlich.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokaltitel unterliegen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Zur Kunde von Westfalen.

Kamen, 7. April. Das Dortmundsche „Magazin“, herausgegeben von der Wilhelm-Auguste Viktoria-Bücherei, erwirbt sich in zunehmendem Maße die Gunst und Anerkennung der interessierten Kreise. Die Kunde Westfalens und seiner Vergangenheit hat durch die junge Zeitschrift (sie steht jetzt in der Mitte des zweiten Jahrganges) schon beträchtliche Förderung erfahren. Aus den letzten Veröffentlichungen seien besonders die Arbeiten des Oberlehrers Dr. d'Estier in Hörde über älteres westfälisches Literatur- und Zeitungs-wesen und die literarischen Erinnerungen Dr. Lothar Schückings hervorgehoben. Neben der provinziellen findet auch die allgemeine Literatur Berücksichtigung; so wird von einer Abhandlung Dr. Lütgenaus zur Chronologie der Schalepayerschen Lustspiele die weiteste Fachwelt gewiß Kenntnis nehmen. Die Hauptsache bleibt indes das Geistesleben der Provinz, und die ernste und sachkundige Beilage, welche das „Magazin“ diesem angedeihen läßt, rechtfertigt die Bitte an das gebildete Publikum, die Zeitschrift durch Abonnement in erhöhtem Maße zu unterstützen, damit ihre pekuniäre Existenz bald ohne besondere Opfer gewährleistet sei. Dagegen darf wohl die Ansicht ausgesprochen werden, daß Stilübungen, in denen ein Literaturjüngling den gespannt lauschenden Zeitgenossen von seiner engeren Freundschaft mit Villenron und Bierbaum erzählt, in eine ernste Zeitschrift nicht hineingehören.

Kamen, 7. April. (Verschiedenes.) Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1909 zeigt einen großen Rückgang in der Stückzahl des Rindviehs. Ebenso haben sich die Schafe vermindert. Dagegen haben sich die Schweine um etwa 5 v. H. vermehrt. Der Pferdebestand nimmt langsam zu.

(Wahlrechtsversammlung.) Am Sonntag nachmittag findet auch in unserer Stadt eine große Wahlrechtsversammlung unter freiem Himmel auf dem „Reckhof“ an der Körnerstraße statt. Näheres über die Versammlung finden unsere Leser im Inseratenteil der vorliegenden Nummer.

Meßler, 7. April. Der Kaninchen-Zuchtverein zu Meßler, hielt am Sonntag, den 3. d. Mz., beim Wirt Budde dortselbst, eine gut besuchte Versammlung ab. U. a. wurde beschlossen, diesen Herbst im Lokale des Wirts Budde eine größere Ausstellung, verbunden mit Gratisverteilung zu veranstalten. Wir wünschen dem jungen Verein „Gut Wurs!“

Soest, 5. April. (Meßerhelden.) Ohne jede Veranlassung wurde beim Nachhausegehen der Rathschreiber Beule von unbekannt entkommenen Raubfahrern an der Thomastrasse überfallen und durch Messerschläge in den Rücken lebensgefährlich verletzt. Beule, dem die Lunge verletzt wurde, liegt hoffnungslos im Stadtkrankenhaus.

Stiebertingen (Kreis Soest), 5. April. (Brandunglück.) Unser kleiner, kaum 140 Einwohner umfassender Ort wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Auf dem Boden des Wohnhauses des Zimmermanns Post entzündete Feuer, das, begünstigt von der Trockenheit und dem starken Winde, das ganze Gebäude in Flammen setzte und dann auf ein Nebenhäus des Post übergriff. Gegen 12 Uhr hatten auch die Hausgebäude der Aderer Gosselke und Schulte Feuer gefangen, und trotz der Anstrengungen zweier Dörfenwehren brannten alle vier Gebäude bis auf den Grund nieder. Das Mobiliar konnte bis auf das einer Familie gerettet werden, ebenso das Vieh. Die Gebäude waren verfallend.

Dortmund, 6. April. (Diebstahl.) Bei einer Beamtenfamilie in der Friedrichstraße wurde, während die Familienmitglieder einen Spaziergang machten, ein Einbruchdiebstahl verübt, verschiedene Behälter durchwühlt und u. a. ein Sparlöffelbuch über 7000 Mk. gestohlen. Die Sparlöffel und die Kriminalpolizei wurden von dem Diebstahl verständigt und am anderen Morgen das vor einigen Tagen entlassene Dienstmädchen namens Eggermann, als sie an der Sparkasse den Betrag auf das Buch abholen wollte, verhaftet. — Ein anderer Diebstahl eines Dienstmädchens wurde in einem Hause an der Bismarckstraße festgestellt. Hier waren von dem Dienstmädchen die Spuren eines Einbruchdiebstahls fingiert worden. Die Polizei stellte fest, daß das Mädchen nach und nach den Weinverrat bei Seite und zu einigen in einem Nachbarort wohnenden Verwandten geschickt hatte.

Bochum, 5. April. (Frecher Raub.) Im benachbarten Gerthe wurde in der Nacht zum Sonntag ein frecher Raub verübt. Nachdem die Wirtin den Brust sich kaum zur Ruhe begeben hatten, bemerkte die Frau einen fremden Mann im Zimmer. Sie weckte ihren Ehemann und als dieser sich erheben wollte, wurden 3 Revolverkugeln auf ihn abgefeuert. Im selben Moment ergriff der Fremde die auf den Tisch stehende Geldtasche mit etwa 400 Mark und suchte schlenkig das Weite. Der Wirt wurde glücklicherweise nur leicht verletzt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Essen, 6. April. (Verunglückt.) Auf Schacht „Katharina“ in Ray der Essener Steinkohlenbergwerke verunglückten im Revier 5 zwei Bergleute, wobei ein Sauer schwer verletzt wurde und der Leiharbeiter von Bruch aus Steele (Krimm) sein Leben einbüßte.

„Eberfeld, 5. April. (1½ Zentner Zehnennigstücke gestohlen.) In der Nacht wurde in das Hansa-Automaten-Restaurant eingebrochen. Die Diebe haben 27 Automatenkästen mit Nachschlüssel gelöst und daraus für etwa 2000 Mk. Zehnennigstücke gestohlen. Trotz ihrer schweren Last — das entwundene Geld hatte ein Gewicht von 1½ Zentner — und obson der Einbruch an der belebtesten Stelle der Stadt dem Rathaus gegenüber verübt wurde, sind die Einbrecher unbemerkt entkommen.

(?) Sterkrade, 5. April. (Im Wasserkegel ertrunken.) Das 14-jährige Töchterchen des Maurers van den Anker stürzte, während die Mutter des Kindes mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt war, in einen mit Wasser gefüllten Waschkessel, dessen Deckel es zurückgeschoben hatte. Als die Mutter zurückkam, war das Kind bereits tot.

Mülheim (Ruhr), 5. April. (Reber einen Eisenbahnunfall auf Bahnhof M.-Eppinghofen wird amtlich folgendes bekanntgegeben: Gestern vormittag 11 Uhr fuhr beim Anhalten des Personenzuges Nr. 263 auf Bahnhof M.-Eppinghofen die Drucklokomotive, die diesen Zug vom Bahnhof Mülheim (Ruhr) bis Bahnhof Heßen zu drücken hat, auf den Zug mit solcher Heftigkeit auf, daß die beiden letzten 4. Klasse-Wagen beschädigt aus dem Gleise gehoben und dabei drei Reisende leicht verletzt wurden. Schuld an dem Unfall war der Umstand, daß die Drucklokomotive statt wie vorgeschrieben mit Lokomotivführer und Heizer, nur mit Heizer besetzt war, der dann allein beim Salten in M.-Eppinghofen seine Lokomotive nicht ordnungsmäßig zum Stillstand bringen konnte. Die Strecke Mülheim (Ruhr) — Heßen mußte des Unfalls wegen eine Stunde lang einseitig befahren werden, wodurch einige Züge unerhebliche Verspätung erlitten.

H Mülheim (Rhein), 6. April. (Zum Mülheimer Eisenbahnunglück.) Der Zustand mehrerer bei dem Unglück verletzten Soldaten hat sich in den letzten Tagen nicht gebessert. Bei einigen ist sogar eine Verschlechterung eingetreten, so daß leider damit gerechnet werden muß, daß das Eisenbahnunglück noch weitere Opfer fordert. Höheren Orts wurde erneut Bericht über das Befinden der in Hospitälern liegenden Soldaten eingefordert.

Düsseldorf, 6. April. (Verschiedenes.) In der Nacht wurden aus dem Lagerbestande des auf der Kölnner Straße wohnenden Bildhauers Kropf 15 Grabdenkmäler mit einem schweren Hammer zertrümmert. Der Täter, ein verheirateter Arbeiter aus der Andreasstraße, der die Tat in sinnloser Trunkenheit verübt haben will, wurde verhaftet. Dem Bildhauer ist ein Schaden von 6000 Mk. entstanden. — Vor mehreren Wochen wurde in Duisburg der Sanblangergehilfe

Walter Ramat flüchtig, nachdem er eine Duitung auf den Namen eines Baunternehmers gefälscht und auf der dortigen Kreditbank 1500 Mk. erhoben hatte. Der junge Mensch wurde jetzt von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. In seinem Beise fanden sich nur geringe Geldmittel. — In Jons wurde eine unbekannte männliche Leiche im Alter von etwa 40 Jahren im Rhein gelandet. Nach den bei dem Toten vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen Adolf Schmitz, wahrscheinlich aus Köln.

H Köln, 6. April. (Zum Luftschiffmanöver in Köln.) Zu dem diese Woche beginnenden Luftschiffmanöver bei Köln sind jetzt von Meß kommend Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften von verschiedenen Truppenteilen im ganzen etwa 110 Mann hier eingetroffen. Es sind sämtlich Mannschaften, die im verfloßenen Winter in den verschiedenen Luftschiffübungen ausgebildet worden sind. Die Mannschaften haben das Fort IV in Köln-Defflenmünd bezogen.

Köln, 5. April. Die Kriminalpolizei verhaftete zwei internationale Gauner, die in Brüssel Zwinteln im Werte von über 100 000 Mk. gestohlen hatten.

Bonn, 5. April. (Lebensmüde.) Ein wegen Herzeleidens in einer hiesigen Seilanstalt untergebracht Herr von auswärts hat sich erschossen.

Gustkirchen, 5. April. Im Duell erstickt ist hier ein 8 Wochen altes Kind, das mit einem anderen Kinde in einem Zimmer schlief, in dem ein Brand ausgebrochen war.

Mannheim, 5. April. (Blutiges Eiferfuchtsdrama.) Das Haus 65 hat heute Nacht der Schaulapf eines blutigen Eiferfuchtsdramas. Der 35-jährige Heizer im hiesigen Krankenhaus, Hart, hatte schon seit längerer Zeit seine 23-jährige Frau im Verdacht der Untreue. Heute verließ er den Dienst und begab sich in seine Wohnung und fand dort den Mechaniker Johann Mz im Schlafzimmer. Hart zog seinen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Frau und den jungen Mann ab, die die Frau und ihren Liebhaber leicht verletzten. Darauf richtete Hart die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer.

Frier, 6. April. (Verurteilung wegen Schulverräumnis.) Ein Tagelöhner aus Salm wurde wegen Schulverräumnis seiner Tochter mit einer ganzen Reihe Straßverfügungen bedacht. Das Schöffengericht in Hillesheim erkannte nach erfolgtem Einpruch auf eine Haftstrafe von zehn Tagen. In dem Urteil wurde ausgeführt, von einer Geldstrafe sei Abstand genommen worden, weil der Mann doch nicht in der Lage sei, eine Geldbuße zu entrichten. Die Strafkammer hob das Urteil auf und erkannte auf eine Geldstrafe von 10 Mk. Sie führt aus, daß nach der Rabinets-Ordnung von 1835 für jeden Fall der Schulverräumnis Strafen von 10 S. bis zu einem Taler zu entrichten sind. Im Nichtzahlungsfalle tritt eine entsprechende Haftstrafe ein. Von einer direkten Haftstrafe spreche die Verordnung nicht, demnach sei auch die Verhängung einer solchen unzulässig. Die Berufung gegen das Urteil des Schöffengerichts war vom Amtsanwalt zu Gunsten des Angeklagten eingelegt worden.

Handel und Industrie.

(Stahlwerksverband.) Der Verband der Werke des Stahlwerksverbandes an Produkten B. betrug im Februar 1910 insgesamt 455 921 T. gegen 452 525 T. im Januar. Davon entfielen auf Stabeisen 270 919 (267 900), auf Walzdraht 60 681 (56 696), Bleche 74 677 (80 455), Röhren 7310 (7460), Guß- und Schmiedestücke 42 334 (39 994) T. In der Zeit von April 1909 bis Februar 1910 betrug der Verband 4 753 919 T.

Aus aller Welt.

— Eine Deutschlandfahrt russischer Lehrer. Im Juni und Juli werden zahlreiche russische Lehrer in mehreren Gruppen eine Studienreise durch Deutschland machen. Sie besuchen neben Berlin die bedeutendsten Städte, um deren Schullehrer zu studieren. Von Deutschland begeben sich die Lehrer, die von der russischen Regierung Unterstützung erhalten und Material zur Reform der russischen Schulen sammeln sollen, nach Holland.

— Eisenbahnzusammenstoß. Der von Berlin um acht Uhr 40 Minuten vormittags abgehende Gültzug 3 der Mittelrheinbahn geriet bei der Durchfahrt durch die Station Jämden-dorf aus noch unaufgeklärten Gründen auf ein Nebengleis und fuhr gegen dort stehende Güterwagen. Die Lokomotive wurde beschädigt, Personen sind nicht verletzt worden. Der Zug setzte mit 51 Minuten Verspätung seine Fahrt nach Jüterbog fort.

— Verhütetes Eisenbahnunglück. Als der Berliner Zug D 29 die Station Neufahrn bei Freising durchfuhr, stürzte ein im Nebengleise aufgestellter Holzabfahram und fiel unmittelbar vor die Lokomotive des D-Zuges. Der Lokomotivführer konnte noch die Nozbranze in Tätigkeit setzen. Die Lokomotive ist mit einer Laufachse entgleist, der Zug blieb unbeschädigt, von Reisenden und dem Personal ist niemand verletzt. Der D-Zug konnte mit einer Hilfsmaschine die Fahrt mit eintündiger Verspätung nach Berlin fortsetzen.

Der Mord im Spreewald.

Der Mord, der am 26. März im Gasthaus zu Schönwalde verübt wurde, ist jetzt aufgeklärt worden. Der Ermordete, der sich Scherenschleifer Hoffmann nannte, ist höchstwahrscheinlich identisch mit dem Greisstranken Fritz Waldner aus Fürstentum. Waldner hat sich zuletzt längere Zeit im Rheinlande aufgehalten, ist dort mehrfach bestraft worden und dann als Gefangen in der Irrenanstalt Grafenberg untergebracht worden. Am 8. Mai v. Jz. gelang es ihm, aus der Anstalt zu entfliehen. Seit dieser Zeit zog er unter falschem Namen in Deutschland umher. Seine Begleiterin, die den Mord an ihm verübte, ist nach den jetzt erfolgten Feststellungen die 19-jährige aus Mülheim-Broich gebürtige Johanna Berghoff. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Mörderin nach Holland geflüchtet ist oder die Gelegenheit dazu abwartet, vom Rheinland aus

über die Grenze zu kommen. Auf die Ergreifung der Mörderin ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Auf dem dortigen Bahnhofe ließ sie ein Mädchen zurück, in dem u. a. die Papiere des Ermordeten waren. Das Mädchen sollte ihr nach Frankfurt a. M. nachgeschickt werden, ist dort aber nicht abgehört worden.

Ueber die heldenmütige Rettungstat eines Danzigers

berichtet die in Wladivostok erscheinende Zeitung „Deutsche Sprache“ folgendermaßen: Am 4. Februar kam in unserem Hafen der Dampfer „Slavonia“ der Hamburg-Amerika-Linie an und berichtete: Als er auf dem Wege nach Wladivostok 150 Meilen von der Insel Astok entfernt sich befand — es war am 2. Februar 6.30 Uhr morgens — bemerkte der erste Offizier, Herr Paul Sagemann, der gerade die Wache hatte, unter 30 Grad nördlicher Breite, 130 Grad östlicher Länge, ein Boot, das mit gebrochener Tafel auf dem Meere hin und her trieb. Herr Sagemann meldete dies sofort dem Kapitän des Dampfers „Slavonia“ und nahm selbst den Kurs auf das Boot zu, auf dem er Menschen wahrgenommen hatte. Die See war sehr stark bewegt und das Boot, ein Fischerkutter, war bald sichtbar, bald verschwand es in den Wellen. Um 7 Uhr morgens war der Dampfer in der Nähe des Küsters angelangt. Kapitän Sagemann ließ ein Rettungsboot ausrücken und nachdem er die Wache einem anderen Offizier übergeben hatte, bestieg er mit dem Bootsmann Chelowo und drei chinesischen Matrosen das Boot, um die Schiffbrüchigen zu retten. Bei dem starken Wellengange war es äußerst schwierig, sich dem Boote zu nähern. Nach 35 Minuten harter Arbeit gelang es endlich, die fünf halb erstickten und erschöpften Insassen (Koreaner) in das Rettungsboot überzunehmen. Im Dampfer angelangt, konnten die fünf halbtoten Menschen nur so an Bord gebracht werden, daß man sie an Seile band, die quer über den Körper gelegt wurden, worauf die Besatzung des Dampfers „Slavonia“ sie hinaufzog. Als die Koreaner an Bord genommen waren, konnten die mutigen Retter selbst nur mit großer Mühe an Bord klettern. Beim Verhör der Gerechteten sagte einer der Koreaner aus, daß sie schon 16 Tage und 16 Nächte hilflos auf dem Meere umhergetrieben waren, die letzten fünf Tage und fünf Nächte ohne jede Nahrung. Mit Hilfe des Schiffsarztes und dank der sorgfältigen Pflege wurden die fünf Koreaner ins Leben zurückgerufen.

— Brand in der technischen Hochschule. Montag nachmittag brannte in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ein etwa 400 Quadratmeter großer Hof vollständig aus. Die Feuerwehre hatte in dem stark verqualmten Gebäude länger als eine Stunde mit Scharbeitzen zu tun. Die Aufräumarbeiten dauern fort. Die Entstehungsurache ist jedenfalls schädhaft elektrische Leitung in dem doppelten Fußboden.

— Ein Rathaus durch Feuer zerstört. In der Sonnabend-Nacht ist das Lessauer Rathaus, ein imposanter Neubau, von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Der Brand wurde um 10 Uhr abends von einem patrouillierenden Schuttmann entdeckt. Das Dach des Rathauses und das oberste Stockwerk sind fast völlig zerstört, die unteren Stockwerke haben durch Rauch und Wasser stark gelitten. Der Herzog von Anhalt weilte an der Brandstätte. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

— Die Münchener Standalaffäre. In dem bevorstehenden, Aufsehen erregenden Prozeß wegen Verletzungen gegen § 175 des RStG. werden ungefähr 50 Personen als Angeklagte erscheinen, die sämtlich den besseren Ständen angehören. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, ist die Unternehmung in der Angelegenheit noch immer nicht abgeschlossen.

— Raubmord. In seinem verschlossenen Hause in Genf wurde der Schneidermeister Wöhe, dessen Ehefrau und der 12-jährige Stiefsohn mit tödlichen Wunden aufgefunden. Wöhe und seine Frau waren ehe ihnen Hilfe werden konnte, bereits tot. Der Stiefsohn liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Es liegt Raubmord vor. Festgestellt ist bisher, daß als Täter zwei fremde Männer in Frage kommen, die in dem Hause zuletzt gesehen worden sind.

— Geflüchteter Bankrottier. Großes Aufsehen erregt in Bamberg das Verschwinden des Großviehhändlers Hermann Schmidt im benachbarten Hirschaid. Schmidt ist Inhaber eines der größten Viehportefolios in Deutschland. Durch die Flucht sind mehrere große Viehhändler in Norddeutschland, die mit ihm in regem Geschäftsverkehr standen, sehr geschädigt. Unmittelbar vor seiner Abreise faßte Schmidt noch bei einem Großviehhändler 6000 Mark ein. Sonntag weilten mehrere Großviehhändler aus Berlin, die am meisten durch das plötzliche Verschwinden Schmidts geschädigt sind, in Hirschaid und legten auf sämtliches totes und lebendes Inventar des Geflüchteten Beschlagnahme. Die großen Stallungen, in denen sonst viele hundert Stück Vieh standen, waren fast leer. Nur wenige minderwertige Stück Vieh befanden sich in denselben. In Begleitung des Geflüchteten befand sich eine Dame aus Berlin, mit der er ein Verhältnisse unterhielt. Der Geflüchtete dürfte im Besitze mehrerer 100 000 Mark sein.

— Eine Belohnung von 500 Mark wird für die Ermittlung der siebenjährigen Cecilie Starck ausgesetzt, die sich am 25. Februar aus der elterlichen Wohnung in Mülhausen (Elsas) entfernt hat, um auf dem überdeckten Kanal zu baden und seitdem verschwunden ist. Ob ein Verbrechen, Unfall oder eine Entführung vorliegt, ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

— Liebesragdie zweier Kinder. Eine blutige Liebesragdie hat sich zwischen zwei Rottenburger Schulkinder abgespielt. Der 13-jährige Knabe Johann Hansen, Sohn eines Uhrmachers, unterhielt seit einiger Zeit mit dem im selben Hause wohnenden gleichaltrigen Mädchen Ingeborg Goldstrub, der Tochter eines Petroleumarbeiters, ein Liebesverhältnis. Aus Furcht vor Entdeckung faßten die beiden den Entschluß, gemeinsam zu sterben. Sie begaben sich am Abend in den Keller eines benachbarten Hauses und warteten dort ab, bis die Bewohner zur Ruhe gegangen waren. Dann gab der Knabe

zuerst einen Schuß auf das Mädchen ab und versuchte sich hierauf selbst zu erschießen. Dienstag früh 6 Uhr wurden sie im Keller zusammengeknüttelt aufgefunden. Der Knabe hatte das Mädchen durch einen Schuß in die Schläfe tödlich verletzt. Es lebte zwar noch, starb aber wenige Minuten nach der Einlieferung im Krankenhaus. Auch der Knabe lebt noch, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

— Ein deutscher Tourist von einer Lawine getötet. Eine Gesellschaft von fünf Schweizerbläutern wurde auf einem Ausfluge in das sogenannte Fäkalental von einer Lawine überrollt. Vier der Touristen entgingen der Gefahr lebend, der fünfte, ein Deutscher namens Hoberg, wurde getötet.

— Ein Seminar durch Feuer zerstört. Das große, von zahlreichen Ausländern besetzte Seminar Mariabühl in Schwyz, Eigentum der schweizerischen Bischöfe, ist gestern abend in Flammen aufgegangen. Die Insassen des Seminars konnten sich sämtlich retten.

1.000 Mark für einen „schlimmen Fall“. In seiner ungesunden Anwesenheit hatte sich der Lehrer Höhring in Salzhaf bei Forst N. L. ein dauerndes Halsleiden zugezogen, so daß er im Jahre 1907 pensioniert werden mußte. Er strengte infolgedessen gegen die Gemeinde eine Schadenersatzklage an, die in allen Instanzen zu seinen Gunsten entschieden wurde. Bevor jedoch bei der letzten Verhandlung das Urteil gesprochen wurde, kam zwischen den Parteien ein Vergleich dahin zustande, daß die Gemeinde an den Kläger eine einmalige Abfindungssumme von 18 000 Mark zahlte.

— Mysteriöser Tod eines Eisenbahnschaffners. Unter mysteriösen Umständen ist der Eisenbahnschaffner Meze, der seit Jahren zwischen Berlin-Kreuzingen-Kassel und Hamburg-Göttingen-Kassel fährt, zu Tode gekommen. Der Schaffner lag nach Ankunft des Zuges in Kassel mit schweren Verletzungen neben dem Zuge auf dem Gleis. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach wenigen Stunden. Man weiß noch nicht, auf welche Weise der Schaffner die tödlichen Verletzungen erhalten hat. Da ein Verschulden Dritter in Frage zu kommen scheint, hat die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet.

Die neue Affäre Coselli.

Die Prinzessin Luise von Toskana, die vor drei Jahren den Prinzen Enrico Toselli geheiratet hatte, will sich, wie wir schon meldeten, wieder von ihrem Mann scheiden lassen. Frau Toselli hat sich unter Mitnahme ihres Schändens Emilio bereits aus Florenz entfernt und will von der Schweiz aus ihre Ehecheidung betreiben. Der langjährige juristische Vertrauensmann von Frau Toselli, der Berliner Justizrat Dr. Franz Jertz, wird sich nach dem augenblicklichen Aufenthaltsort Frau Tosellis begeben, um mit ihr die neu geschaffene Situation zu besprechen. Frau Toselli lebt schon seit längerer Zeit in Unfrieden mit ihrem Gatten, nicht allein wegen finanzieller Angelegenheiten, sondern weil er sie mit seiner Eifersucht förmlich verfolgt. Außerdem ist Frau Toselli das Leben in Florenz zu einsam, weil sie so gut wie keinen Verkehr hat. Der wichtigste Beweggrund zu der geplanten Scheidung liegt aber in der Absicht der Frau Toselli, sich dem sächsischen Hof wieder zu nähern; sie glaubt, daß, wenn sie erst von ihrem Mann geschieden ist, sie dort ein größeres Entgegenkommen finden und es ihr vielleicht möglich sein werde, in bestimmten Beiträgen wieder ihre Kinder zu sehen. Frau Toselli beabsichtigt, in Genf mit ihrem Anwalt La Chapolla die Scheidungsangelegenheit zu betreiben. Wahrscheinlich werden die einleitenden Schritte von Zürich aus geschehen, wo Frau Toselli das schweizerische Bürgerrecht erwerben möchte, um das Schicksal der schweizerischen Gerichte in ihrer Sache teilhaftig zu werden.

— Zahlungsschwierigkeiten einer Auswanderer-Linie. Die in Rotterdam stationierte North-Western-Transport-Linie, die durch besonders niedrige Tarife für Auswanderer nach Amerika die übrigen Gesellschaften zu schlagen sucht, scheint in Zahlungsschwierigkeiten geraten zu sein, die für die Auswanderer üble Folgen hat. Am letzten Donnerstag wurde das Auswandererschiff Champagna der Gesellschaft auf Veranstaltung des deutschen Kohlen-Syndikats gepfändet. Freitag geschah ein gleiches mit einem anderen Dampfer. Infolgedessen werden etwa 16 000 Auswanderer und namentlich Russen, Männer, Frauen und Kinder, die ihre Ueberfahrtskarten bereits bezahlt hatten, obdachlos. Sie blieben auf dem Rotterdammer Quai von der Gesellschaft ihrem Schicksal überlassen. Weitere tausend russische Auswanderer, die die North-Western-Transport-Linie kommen ebenfalls in eine trostlose Lage. Die Aufsichtsbehörde für den Auswandererverkehr sucht nach Möglichkeit die üble Lage der Leute zu mildern.

— Beim Weltfahren verunglückt. Bei der internationalen Welttrabfahrt Mailand-San Remo verunglückte der Belgier Houwert, indem er eine Böschung hinabstürzte. Er wurde tödlich verletzt.

— Spanien im Schnee. Eine ungewöhnliche Kälte und starke Schneefälle herrschen in ganz Nordspanien. In Madrid ist die Temperatur auf 5 Grad unter Null gefallen. In San Sebastian sind zwei Arbeiter beim Schneeschaukeln von einem Schnellzuge überfahren und getötet worden. In Cadix ging infolge des Sturmes ein Seeboot unter.

— In Vorkon wurde auf Verbrechen des deutschen Konsuls ein gewisser Heinrich Zentner verhaftet, der in Bayern wegen Wechselfälschungen belangt wird.

— Russische Korruption. Ins Gefängnis zu Petrikau wurde eine Anzahl Personen eingeliefert, die Hand in Hand mit dem Stationsvorsteher und den Kontrollbeamten elf Jahre lang die Eisenbahn-Verwaltung durch Schwindeleien sehr schädigten. Die Betrüger wurden in der Weise verurteilt, daß Frachtbriefe gefälscht wurden.

In Dorpat wurden große Unterschleife des früheren Bürgermeister Kremer in Höhe von 200 000 Mk. festgestellt und gleichzeitig wurden

weitere Unterschlagungen im Baifengerichte ent-
bedt, bei denen ebenfalls der Bürgermeister, der
ins Aus und geschäftet ist, beteiligt ist.
— **Albanesische Blutrache.** Die Blutrache
führte zu blutigen Kämpfen zwischen zwei alba-
nischen Tribus in den Bezirken von Malesie
und Debre. Es wird von beiden Seiten mit bar-
barischer Grausamkeit und Vernichtungswut vor-
gegangen. Um dem Ausrottungskampfe ein Ende
zu machen, intervenierten türkische Truppen und
brachten einige Stammeshäupter nach Debre. Da-
rauf drangen große albanesische Banden nach De-
bre vor. Nach neuesten Nachrichten belagern diese
Banden den Konak des Gouverneurs von Debre
und fordern die Freigabe der gefangenen Stamm-
eshäupter. Aus Monastir, Ohrida und Ues-
kub werden Truppen nach Debre abgeschickt.
— **52 000 Vogelweibchen vergriffen.** Die
Regierung der Vereinigten Staaten hat 52 000
Vogelweibchen von der staatlichen Vogel-Zuchtan-
stalt am Sacramento nach Gladonien abgeschickt,
um dort die Insekten, die großen Schaden anrich-
ten zu vernichten.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau
E = Privattelegramm.

Grossfeuer auf dem „Phönix“.

— **Fierlohn, 6. April.** Gestern Abend ent-
stand auf dem Werke „Phönix“ im benachbarten
Nachrodt Großfeuer im sogenannten alten Walz-
werk. Die Feuerwehren von Fierlohn, Altkna
Vetmathe und Destrach einging zur Hilfeleistung

nach der Brandstätte ab. Trotz angestrengter
Bemühungen derselben gelang es nicht, das
Walzwerk zu retten, das vollständig nieder-
brannte, doch war es den Wehren möglich, die
arg bedrohten übrigen Betriebe des „Phönix“
sicher zu halten und vor der Vernichtung durch
das Feuer zu retten.

Raubmord an einem 82-jährigen Greis.

H **Hamburg, 6. April.** Im Hause Grün-
straße 19 ist der 82 Jahre alte Hauswirt Lettau
durch Schläge auf die Schädeldecke ermordet auf-
gefunden worden. Es handelt sich augenscheinlich
um Raubmord, da eine Geldkassette erbrochen
und der Inhalt daraus entwendet wurde. Der
Mörder ist gestern Abend in einer Wirtschaft in
St. Pauli verhaftet worden. Es ist der Gast-
wirtsgehilfe Paul Magnus, der die Tat bereits
eingestanden hat.

Neue Vandalentaten.

E **Berlin, 6. April.** Die Vandalen setzten
im Park von Sanssouci ihre Verführungsarbeit
fort. Aus einer Nymphengruppe, die das Wasser
darstellt, ist ein großes Stück des Reges ausge-
schlagen. Auch die gegenüberstehende Gruppe eines
Symbols des Feuers ist beschädigt worden. Die
beiden Bildwerke sind von dem Bildhauer Adams
in Paris hergestellt und von Friedrich dem Großen
im Jahre 1749/56 angekauft worden.

Vom Gerüst gestürzt.

H **Beuthen (Ober-Schlesien), 6. April.** Beim
Bau eines Hochofens der Halbhütte in Schwin-
tischow verunglückten 5 Arbeiter, indem sie von
einem Gerüst stürzten; sie wurden sämtlich schwer
verletzt.

Zwei Offiziere als Juwelendiebe verhaftet.

H **Petersburg, 6. April.** Zwei Offiziere
des 36. (sibirischen) Regiments, wurden in Pe-
tersburg verhaftet, nachdem sie verschiedene Ho-
teliers betrogen und alle Vorbereitungen zu einem
großen Raube in einem Juwelenladen getroffen
hatten. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine Menge
Diebstahlsinstrumente bei ihnen gefunden. Die Ver-
hafteten gestanden den beabsichtigten Raub im
Juwelengeschäft ein. Der Fall erregt großes
Aufsehen.

Unglück auf der Vesuvbahn.

H **Nom, 6. April.** Auf der Cool'schen Besub-
bahn stießen zwei Wagen zusammen. Ein Eng-
länder wurde gestört, einer schwer verletzt. Ein-
zelheiten fehlen noch.

Krieg in Südamerika bevorstehend?

H **New-York, 6. April.** Ein Krieg zwischen
Chile, Ecuador und Columbia eine-zeit und

Peru andererseits, dessen Armee mobil gemacht
wird, ist sehr wahrscheinlich geworden. Angriffe,
welche auf das peruanische Konsulat in Guaya-
quil und das Konsulat von Ecuador in Lima
erfolgten, sind sehr ernst. In Washington
erwartet man den Ausbruch der Feindseligkeiten.
Die Ursache des Konfliktes ist in Grenzstreitig-
keiten zu suchen.

Better Nachrichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
8. April: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wär-
mer, kühler Wind.
9. April: Wolkig, windig, vielfach heiter,
Tags wärmer.



MANOLI
CIGARETTES
überall
DANDY · CHIC
GIBSON GIRL
beliebteste Spezialitäten

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meher, Kamen.

An alle Wahlrechtsfreunde! Männer u. Frauen! An alle Wahlrechtsfreunde!

Am Sonntag den 10. April, nachm. 3½ Uhr,

unter freiem Himmel in Kamen auf dem Kamp des Brennereibesizers Herrn Koepe, Eingang Kämmerstraße:

Große Wahlrechts-Versammlung.

Tagesordnung: „Die Stellung der Parteien vor der Entscheidung der Wahlrechtsvorlage.“

Für die sozialdem. Partei: Frau Dr. Rosa Luxemburg, Berlin.

Redner hierzu sind:

Reichstagskandidat Gewerksch.-Sekretär Fritz Husemann, Bochum.

Für die demokratische Vereinigung: Rechtsanwalt Friedr. Kohn, Dortmund.

Bürger, Arbeiter u. Frauen! Auf zur Wahlrechtskündigung, zur Massenversammlung am Sonntag. — Zu zahlr. Besuch laden freundl. ein Die Einberuher.



Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach
langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte
Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

Emma Graumann

im Alter von nahezu 21 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen den 6. April 1910.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, vom Steirerhause, Ulmplatz 5,
aus statt.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem Jagd-
bezirk Westfeld zur Größe von ca. 1500 Morgen, soll
auf sechs resp. zwölf Jahre

am Mittwoch, den 13. April, nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Wirts A. Schulze-Bedinghausen hierelbst
öffentlich meistbietend stattfinden.

Westfeld bei Kamen, den 3. April 1910.

Der Jagdvorsteher:

Koch, Gemeindevorsteher.

Sohn achtbarer Eltern,
der Lust hat die
Gärtnerei zu erlernen, wird
am 10. oder 15. April als
Schrling gesucht. 456
Näh. in der Geschäftsst. d. B.

3-20 Mk. täglich können Personen
jed. Stand. verdien. Neben-
beruflich durch Schreibarbeit, häusl.
Tätigkeit, Vertretungen usw. Näher.
Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Fast neue
Ringschiff-
Nähmaschine
für 70 Mark zu verkaufen.
(Neuwert 165 Mark). 464

C. Entne

Bergkamen, S.



Schützen-Verein
Bergkamen.

Ausserordentliche
General-Versammlung
am Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
beim Wirt St a m m.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Offiziere.
2. Verschiedenes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich dem
Wunsche meiner Mitkünden nachgekommen
und mit dem 1. April meinen Viehbestand der
steten Kontrolle des Herrn Schlachthofdirektors
Meher unterstellt habe.

Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich nur

Milch in Flaschen

abgebe.

Schulze-Velmede,

Gut Velmede b. Kamen.

Von einer alten renommierten Firma wird für
Kamen und Umgegend zum Vertriebe ihres bei der
Privatindustrie gut eingeführten Artikels ein zuverlässiger

Vertreter

gesucht. Bewerber, die auf eine dauernde Stellung
reflektieren und in der Lage sind, eine kleine Kautions-
stellen, wollen ausführliche Offerten unter 476 an die
Geschäftsstelle d. Bl. einreichen.

Realprogymnasium zu Kamen.

Die Aufnahmeprüfung

findet nächsten Dienstag um 8 Uhr statt. Anmeldungen
werden täglich von 11—12 Uhr entgegengenommen. 477

Der Direktor: Dr. H. Everlien.

Wirt-Verein
KAMEN.

Donnerstag, 7. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Versammlung
beim Koll. Weissenfeld.
481 Der Vorstand.

Turn-Verein
„Zur Linde“

Oberaden. 477

Sonntag den 9. April,
abends 8 Uhr:

Riegeinteilung
wozu sämtliche Turner des Ver-
eins zu erscheinen haben.

Turnhülsen, die 3 mal grund-
los hintereinander fehlen, kön-
nen sich als geistlich betrachten.

Die Turnwarte:

B. Knidmeyer. A. Rogge.

Zum 1. Mai ein

Wohnhaus

zu vermieten. 466

Zu erfr.: Rottstraße 20.

Mein

Einwohnerhaus

Sammergasse 3, sofort zu

vermieten. 463

H. Mönninghoff.

Turn-Verein
„Kaiserkrone“
KAMEN.

Sonntag, den 10. d. M.,
nachmittags 2 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung wird im
Vereinslokale bekannt gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet 480

Der Vorstand.



HANSA
Puddingpulver

ist das Beste!

Nährmittel-Fabrik „Hansa“

Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten

Sie eine Dose 4 Kakes gratis.

127

Frische Eier

täglich ein Gemü. Bei Be-

darf an gutem Zucht- und

Zeuge für Sie werden Sie sich

an Beckers Geflügelhof 991

Weidenau-Slog. Preisliste gratis. d245

Damen-
Kostüme

Damen-
Jacketts

Damen-
Blusen

Damen-
Kostüm-Röcke

Staub-
Mäntel

Herren-
Anzüge

Herren-
Hosen

Phantasie-
Westen

Jünglings-
Anzüge

Knaben-
Anzüge

Arbeiter-
Bekleidung

G.K.

Neu- Eröffnung

unseres modernen Kaufhauses

Sonnabend, den 9. April, nachmittags 6 Uhr.

Gebr. Kaufmann, Kamen.

:: Sehenswerte Phantasie-Dekoration unserer Schaufenster und Innenräume. ::

Wir bitten höfl. um Besichtigung.

Sämtliche Neuheiten

in Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffen, Seiden, Manufaktur- und Mode-Waren sind in grösster und gediegenster Auswahl eingetroffen.

Riesige Vorteile

bieten wir Ihnen, da wir durch gemeinschaftlichen Einkauf mit unseren verwandten Geschäften in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit an der Spitze stehen.

Unser Geschäftsprinzip!

Wir führen in allen Artikeln nur erprobte, gediegene Qualitäten und legen ganz besonderen Wert auf streng reelle und freundliche Bedienung.

Unser erstklassiges Spezialhaus

ist daher für jeden die beste u. billigste Bezugsquelle.

Gebr. Kaufmann, Kamen.

Günstige Gelegenheitskäufe in

Damen - Konfektion.

Durch Liquidation einer der grössten Fabriken hatten wir Gelegenheit grosse Posten Damen-Konfektion weit unter dem Herstellungswert einzukaufen. Dieser seltene Vorteil soll dem Publikum voll und ganz zu gute kommen. Wir geben diese Waren mit ganz geringem Nutzen ab. Ueberzeugen Sie sich!

☛ Unsere Preise für Damen-Konfektion sind überraschend billig. ☛

Kleider-
Stoffe

Seiden und
Besatzwaren

Kattune und
Mousseline

Mode-
Waren

Gardinen u.
Rouleaux

Bettfedern
u. Daunen

Bettbarchende
und
Bettdecken

Sämtliche
Baumwoll-
Waren

Damen-
Wäsche

Unter-
Röcke

Kurz-, Weiss-
u. Wollwaren

Sämtliche Artikel
für
Schneiderinnen

Zur Krisis im Baugewerbe.

Der gemeinsame Verbandstag der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands fasste Samstag nach stundenlanger Erörterung einstimmig eine längere Resolution, in der es heißt: „Die Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands lehnen den Dresdener Mustervertrag des Deutschen Arbeitgeberverbandes ab und beschließen, in den Kampf gegen die Arbeitgeber einzutreten zwecks Erreichung des von den Arbeitnehmern geforderten Tarifvertrages.“ — Der Verbandstag der Zimmerer Deutschlands und der Verbandstag der christlichen Bauarbeiter Deutschlands haben sich dem Beschlusse des Verbandstages der Maurer und Bauhilfsarbeiter Deutschlands einstimmig angeschlossen.

Aus den Verhandlungen ist besonders bemerkenswert eine

Rede Boemelburgs.

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes werde, so führte der Redner aus, in den nächsten Tagen zusammentreten, um die Entscheidung zu treffen. Wir stehen heute vor einer wichtigen Frage; wir haben über Krieg und Frieden zu entscheiden. Ob in Deutschland ein Kampf entbrennen soll, wie er bisher in der Geschichte den Arbeitskämpfe einzig dastehen würde, werden die nächsten Tage zeigen. Stimmen wir dem Ultimatum der Arbeitgeber zu, so werden wir Gnade vor ihren Augen finden, lehnen wir aber ab, so werden sie versuchen, die Annahme zu erzwingen. Wir können das Arbeitgeberdiktum nicht annehmen; das wäre eine Schande. (Sehr wahr!) Die Einzelorganisationen sollen nicht mehr das Recht haben, über die Arbeitszeit zu bestimmen. Wir können uns damit nicht einverstanden erklären. Will man die Tarife in korrekter Weise durchführen, so muß man die leitenden Personen der örtlichen Organisationen zu Vertragskontrahenten machen. Das, was wir bisher im Baugewerbe hatten, hat sich außerordentlich bewährt. Von Vertretern des Arbeitgeberbundes sind entsprechende Erklärungen abgegeben worden. Wenn man also gute Erfahrungen gemacht hat, warum will man dann etwas ändern? Die Arbeitgeber haben Nebenabsichten. Wir haben in unserem Gewerbe Herren, die sich nicht an den Kollektivvertrag genügen können. Sie wollen ein Tarifverhältnis haben, das die Arbeitnehmer in jeder Beziehung bindet, den Arbeitgebern aber völlig freie Hand läßt. Im Zentralausschuß der Arbeitgeber geht man mit der Absicht um, das schwebende System in Deutschland einzuführen. Dazu können wir nicht die Hand bieten, nein, nun und nimmer! (Sehr richtig!) Das ist ein teuflischer Plan! Ich halte daran fest, daß die Unternehmer ihn durchzuführen beabsichtigen. Schweigen sie, so beweist das, daß ich recht habe. Die Arbeitszeit ist ein zweiter Streitpunkt. Bei derselben ist der Arbeitgeber der einzige, der den Preis bestimmt. Die Arbeitszeit können wir nicht niedriger greifen werden, daß der Arbeitnehmer nicht einmal in der Lage ist, den im Vertrage festgesetzten Zeitlohn zu erreichen. (Sehr richtig!) Man will durch den Vertrag die Alleinherrschaft des Arbeitgebers aufrichten. Zu diesem Zweck sollen auch die Arbeitsnachweise dienen. Eine ungeheure Kraftverwendung ist bei der Arbeitsvermittlung zu verzeichnen. Die Arbeiter haben den Wunsch, daß in Bezug auf die Arbeitsvermittlung geordnete Verhältnisse herbeigeführt werden. Wir sind bereit, mit dem Arbeitgeberbunde die Arbeitsnachweisfrage auf paritätischer Grundlage zu lösen.

Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe wird am 7. April eine Vorstandssitzung abhalten. In dieser sollen jene Maßnahmen beraten werden, die durch die Ablehnung des Vertragsmusters seitens der Arbeitnehmer notwendig geworden seien.

Deutsche Offiziere auf französischen Flugplätzen.

„Matin“ veröffentlicht einen längeren Artikel über die Anwesenheit deutscher Offiziere auf französischen Flugplätzen. Das Blatt schreibt: Wir müssen die Franzosen darüber belehren, daß auf einem der französischen Militärbehörden gehörigen Gebiet deutsche Offiziere die Kunst der Bedienung von Flugmaschinen erlernen. Eine Untersuchung, die wir in Mourmelon-le-Grand einleiteten, hat folgendes ergeben: Seitdem in Mourmelon eine Militärzentrale gebildet ist, sind dort Fremde in großer Zahl eingetroffen, besonders Deutsche und Deutsche, die sich mit großem Eifer im Maschinenflug vervollkommen. Sie handhaben mit derselben Leichtigkeit Eindecker wie Zweidecker. Unter den Fremden befinden sich preussische Offiziere, die sich nicht gescheut haben, nach Frankreich zu kommen, um sich als Militärpiloten für Flugapparate auszubilden. Das Blatt fügt hinzu: Auf dieselbe Weise ist das Lager von Chalons zu einem Versuchsfeld für Flugtechniker geworden. Wenn es nicht für französische Offiziere dient, so jedenfalls für deutsche Offiziere. Hierüber haben wir den Senator Raymond befragt, der vor einigen Tagen im Senat eine Interpellation über die Militärschiffahrt eingebracht hat. Der Senator erklärte: Am dem Tage, als Lauch den Kanal zu überfliegen versuchte, befand ich mich in Mourmelon. Neben mir saßen deutsche Offiziere und ich kann versichern, daß einer von ihnen der Minister Garçon angehörte, ein anderer war Marineleutnant in Berlin. Sie nahmen seit Wochen an Kursen teil, um sich als Piloten der deutschen Genietruppen auszubilden und sie sind es, die heute in Joffanestall als Lehrer der Flugtechnik wirken. Der Senator fügte hinzu: Die deutschen Offiziere sind als Privatleute zu uns gekommen, haben aber gleichwohl kaiserliche Glückwunschkarten erhalten. Sie befanden sich auf Urlaub, können aber überzeugt sein, daß ihre Verabschiedung hierdurch nicht beeinträchtigt wird. In der französischen nationalen Luftschiffahrt erklärte man dem „Matin“: Seit 1 1/2 Monaten hat unser Mi-

stärk Komitee, unter dessen Mitgliedern sich hohe Persönlichkeiten befinden und an dessen Spitze der General Delacroix steht, diese Aufgaben festgelegt. Eine Untersuchung ist eingeleitet, aber bisher noch nicht abgeschlossen.

Deutschland.

— Der Kaiser hat dem Reichskanzler, wie dem „B. Z.“ berichtet wird, bei dem Besuch des Kaisers der Saalburg eine größere Anzahl von Bildern des Kaisers und Nachbildungen römischer Fundstücke geschenkt. Zuletzt schenkte er ihm einen Spazierstock aus 200-jährigem Eichenholz, das sich in größerer Menge als Verschallung in dem Brunnen vorfindet. Auf dem Rückwege nach dem Schloß, den der Kaiser mit dem Reichskanzler zu Fuß durch den Wald nahm, hielt der Reichskanzler seinen Vortrag.

— (Der Kaiser über Pastor von Döbelschwing.) Vom Kaiser und der Kaiserin sind aus Somburg v. d. Höhe folgende Beileids-telegramme beim ältesten Sohne des verstorbenen Pastors v. Döbelschwing eingegangen: Ihre Meinung von dem Hinscheiden Ihres ehrwürdigen Vaters hat mich mit schmerzlicher Teilnahme erfüllt. Empfangen Sie und die übrigen Hinterbliebenen des treuen Gottesmannes mein warmes Beileid. Unergründliches Gottvertrauen und ein von Nächstenliebe und Gutmütigkeit erfülltes Herz, das waren die Quellen, aus denen er die Kräfte zu seinen segensreichen Schöpfungen für die ärmsten und bemitleidenswertesten Brüder schöpfte. Sein Vorbild wird auch über sein Grab hinaus vielen zur Glaubensstärkung und Nachbesserung dienen. Wilhelm.

Spreche Ihnen und den Ihren mein aufrichtiges Beileid aus beim Ableben Ihres Herrn Vaters. Welch' segensreiches Wirken schließt mit seinem Leben, aber der Segen eines solchen Lebens geht über's Grab hinaus. Auguste Viktoria.

— (Der Kaiser besucht die Reichslande.) Wie die „Eiff.“blätter melden, wird der Kaiser noch in diesem Monat den Reichslanden seinen üblich gewordenen Besuch abtun und bei dieser Gelegenheit die Söhringburg besichtigen.

— (Zu den Kronprinzenbriefen.) Wie die „Saale-Zeitung“ hört, wird von Seiten des Kronprinzen nichts geschehen wegen der Briefe an den Grafen Hochberg. Das Hofmarschallamt des Kronprinzen telegraphiert an die „Saale-Zeitung“, daß eine besondere Stellungnahme von dort aus nicht beabsichtigt sei.

— (Die Finanzministerkonferenz.) Die Zusammenkunft von Vertretern der Bundesstaaten in Berlin findet erst am Donnerstag, den 7. April, statt. Reichsfinanzminister Wermuth hat die Zusammenkunft angeregt, um über einige wichtige Fragen zu beraten, welche mit der Finanzierung der nächsten Jahres Etats im Zusammenhang stehen, insbesondere über das Verhältnis der Matrifalarbeiträge zu den sonstigen Einnahmequellen.

— (Dementi.) Zu dem von einem Berliner Blatt gemeldeten Gerücht, daß es in einer Sitzung des sächsischen Ministerrats, in der über die zum Geburtsstages des Königs zu verleiheenden Ordensauszeichnungen beraten wurde, zwischen den Ministern zu Differenzen gekommen ist und Finanzminister von Müller die Sitzung verlassen hat, erzählt das „S. Z. B.“, daß dieses Gerücht unbegründet ist. Am vergangenen Freitag hat unter Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg die Sitzung des Gesamtministeriums stattgefunden, in welcher die Auszeichnungen für des Königs Geburtsstages am 25. Mai beraten wurden. Sämtliche Minister sind zugegen gewesen und zwar bis zum Schluß der Sitzung.

— Die deutschen Industriellen und der französische Zolltarif. Der Bund der Industriellen nahm in seiner Gesamtvorstandssitzung Stellung zum neuen französischen Zolltarif. Er behauptet lebhaft, daß die Bemühungen der deutschen Industrie, eine Milderung der schroffen französischen Zolltarife zu erreichen, fast völlig erfolglos geblieben sind. Der Bund der Industriellen spricht die Erwartung aus, daß Deutschland gegenüber der rückwärtsstehenden französischen Zollpolitik alle Maßregeln treffen wird, um durch wirkungsvolle Erzeugnisse (insbesondere auf Schaumwein, Brantwein, Aether, Spiritus oder ätherhaltige Parfümerien und kosmetische Mittel) Frankreich zu der notwendigen Rücksichtnahme auf die beiderseitigen Handelsinteressen zu veranlassen.

— (Alldeutscher Verband.) Der Vorstand des Alldeutschen Verbandes hielt im Alant-Hotel zu Somburg eine Sitzung ab. Am Abend vorher fand ein Bismarck-Kommers statt. Auf diesem hielt Generalmajor Reim ein Rede, die wegen der hervorragenden Stellung, die der General im Alldeutschen Verbande einnimmt, und im Hinblick auf die führende Rolle, die er ehemals im Flottenverein spielte, Beachtung verdient. Generalmajor Reim schilderte Bismarck als Kampfnatur. Wenn Bismarck sprach, hat die ganze Welt auf seine Worte gehört. Heute liegt die Leitung der internationalen Politik nicht mehr in Berlin. Man spricht immer von korrekter Politik. Ich spreche es offen aus: Wir wollen weniger korrekte Politik als Bismarcksche Politik. Man mag im Reichstage sagen, der alte Reim ist ein chauvinistischer Herr, mir ist das Wurst. Es ist richtiger, auf Gefahren aufmerksam zu machen, Frankreich ist das Volk in Waffen, Deutschland nicht mehr. Im nächsten Jahre läuft das Duinquennat ab. Da wird sich zeigen, ob die Regierung den Mut hat, dem Reichstage eine verstärkte Rüstung vorzuschlagen. Die Kosten kann das deutsche Volk tragen. Frankreich darf niemals zu dem Glauben kommen, uns überlegen zu sein.

In der engeren Vorstandssitzung brachte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Claß, die Meinung der Hauptleitung und des Geschäftsführenden Ausschusses dahin zum Ausdruck, daß man dem neuen Reichskanzler zuerst höchstes Vertrauen entgegengebracht und erwartet habe, daß die von ihm angekündigte feine Politik erfolgen werde. Man habe sich aber in Herrn von Bethmann-Hollweg getäuscht insofern, als er in

der elass-lothringischen und der marokkanischen Frage verlagert habe. Hoffentlich werde ein Mann von seinen Fähigkeiten sich bessern.

— Die Nachricht, daß der polnische Abg. v. Dziembowski sein Mandat niedergelegt hat, bezeichnet die polnische Presse als den Abtritt eines Polenblattes, des „Dziennik Wdgorzki“.

— Unbegründete Anschuldigungen gegen einen Reichstagsabgeordneten. Seinerzeit hatten antisemitische Redner in Volkstagsabgeordneten Hengsbach schwere sittliche Verfehlungen nachgesagt und behauptet, die Parteileitung wisse davon, ohne gegen Hengsbach einzuschreiten. Jetzt ist an Gerichtsstelle festgestellt worden, daß an den Behauptungen nichts Wahres sei. Die Verbreiter dieser Gerüchte, Kaufmann Richter aus Köln und der Vorsitzende des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Elberfeld, Wiegand, gaben folgende Erklärung ab: „Wir haben uns durch das Ergebnis der Verhandlung davon überzeugt, daß wir das Opfer einer Freisprechung geworden und die von uns gegen den Reichstagsabgeordneten Hengsbach erhobenen Vorwürfe unhaltbar sind. Wir nehmen diese Vorwürfe mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück und tragen die Kosten des Verfahrens.“

— (Das Urteil im Barnes-Prozess.) Nachdem wir an dieser Stelle über die Kronprinzen-Prozesse gegen den Minenspekulanten Barnes, den früheren Advokaten des jungen Grafen Hochberg, eine Rolle spielten, wollen wir auch den Ausgang des Prozesses hier festlegen: Mr. Barnes wurde vom Gericht der in der letzten Sitzung von 30 000 Dollar aus den Fonds der Cottonwood Creek Copper Co. schuldig befunden. Das Strafmaß wird später bestimmt werden.

— Schwere Grenzverletzung russischer Soldaten. Eine schwere Grenzverletzung haben sich in der Nähe von Breschen russische Grenzsoldaten zuschulden kommen lassen. Der preussische Domänenpächter Mark aus Ostfriesland im Kreise Breschen hatte vornehmlich die Grenze überschritten. Er wurde von russischen Grenzsoldaten angegriffen und schwer mißhandelt. Mark hat eine Schadenersatzklage angestrengt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Serbien. Auf Grund der in den letzten Wochen zwischen Oesterreich und Serbien gepflogenen Vorverhandlungen wurden die formellen Verhandlungen für den Abschluß eines österreichisch-serbischen Handelsvertrages in Belgrad aufgenommen.

Russland.

— Die Reichsduma hat den von der Landes-Verteidigungskommission formulierten Wünschen zugestimmt, wonach Vorlagen eingebracht werden sollen, betreffend Schaffung einer Kriegsluftflotte und einer Luftschifftruppe, sowie betreffend die Förderung einer einheimischen Luftschiffindustrie. — Für das laufende Jahr werden für Flugapparate, die schwerer sind als die Luft, Brämien im Gesamtbetrag von 25 000 Rubel bereitgestellt. Ferner wurde als äußerst wünschenswert anerkannt, daß die mit der Luftschiffahrt verknüpften staatlichen Fragen durch eine besondere Kommission aus Vertretern aller Ressorts beraten werden. Des weiteren genehmigte die Reichsduma die Vorzüge der Landes-Verteidigungskommission über eine Verstärkung der Feldmörser-Artillerie und unverzügliche Aufstellung neuerer Werkstoffe in der Artilleriefabrik, auch wenn solche im Auslande bestellt werden müßten, ferner betreffend schnelligste Versorgung dieser Fabriken mit Vorräten von Materialien, die von der russischen Industrie nicht in genügender Menge hergestellt werden. Zu der Frage der Luftschiffahrt erklärte sodann der Geschlechts des Kriegsministers, das Ressort bejahe sich gegenwärtig mit den Fragen der Taktik und der Verwendungsweise der Flugapparate, mit der Auswahl und Verwendung ausländischen Materials bei der Konstruktion eigener Apparate, und mit der Vorbereitung einer geschulten Truppe. Diese Vorbereitungsperiode sei bereits abgeschlossen. Im Mai fänden über Petersburg systematische Probenflüge von lenkbaren Luftschiffen statt, die alsdann entsprechend der Verteilung der Armee an verschiedenen Orten des Reiches stationiert würden.

Kolonien.

— (Deutscher Kohlenbergbau in Südafrika.) Wie der „Deutsche Boten“ von zuverlässiger Seite erfährt, steht eine Reihe angesehener deutscher Kapitalisten soeben im Begriff, im Gewinnungsgebiet der besten Ratalokohlen auf Kohlenfarmen, die einen Gesamtgehalt von 100 Millionen Tonnen versprechen, die Ausbeute dieser reichen Bodenschätze in die Hand zu nehmen.

Westfalen u. Rheinland.

(?) Reddinghausen, 6. April. (Zwei Knaben ertrunken.) Beim Spiel an der Emfger stürzten zwei Schulknaben, Wladislaus Stenja-Lowski und Rudolf Lajar, in den Fluß. Sie sanken an einer verschlammten Stelle unter und kamen elendig ums Leben. Bisher konnten die Leichen der Knaben nicht geborgen werden.

H Elberfeld, 6. April. (Mysteriöser Unfall.) Gestern morgen wurde der 30-jährige Kauf- und Handelsgehilfe Wilhelm Heider in der Nähe seiner Wohnung auf einem Schulgrundstück tot aufgefunden. Er lag in einem 3 Meter tiefen Graben, der an einer Abflussschleife aufgeworfen war. Die Todesursache ist nicht bekannt.

H Mülheim (Ruhr), 6. April. (Tödlicher Unfall beim Kinderspiel.) Als einige Kinder an dem eisernen Tor eines Establishments spielten, setzte sich plötzlich ein Flügel des Tores in Bewegung und zerquetschte einen Knaben.

Oberhausen, 6. April. (Zusatz zur Gutehoffnungshütte.) Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Gutehoffnungshütte wurde gestern in engerem Kreise der Direktoren und Beamten eine Feier veranstaltet, an der die Bürgermeister von Oberhausen, Sterkrade, Hiesfeld und Borsdorf sowie der Amtmann von Hiesfeld teilnahmen. Generaldirektor Reusch gab zunächst bekannt, daß die Direktion der Hütte folgende Stiftungen verliehen habe: 1. der Gemeinde Oberhausen 100 000 M. als Fonds zum Bau eines neuen Rathauses, 2. der Gemeinde Sterkrade 50 000 M. zur Errichtung eines Volkshauses, 3. der Gemeinde Hiesfeld 50 000 M. zur Erbauung einer Turnhalle, der Gemeinde Hiesfeld 20 000 M. zur Vergrößerung der Diensträume des Bürgermeistersamtes, der Gemeinde Hiesfeld 10 000 M. für einen zu bildenden Armenfonds, 6. Ueberweisung eines Grundstückes von 135 000 M. an die evangelische Krankenhausverwaltung zur Vergrößerung der Anstalt, 7. Errichtung von 7 Kleinkinderschulen in den Gemeinden Hiesfeld, Borsdorf, Sterkrade und Hiesfeld, 8. Errichtung eines Wohlfahrtsheimes mit Bäckerei, Badeanstalt usw., 9. Auszahlung eines Monatsgehaltes an sämtliche Beamte, Meister und Aufseher, 10. Zahlung einer Jubiläumsgabe, die der Höhe der monatlichen Pension, Rente oder Unterstützung gleichkommt, an alle Witwen, Waisen und früheren Angehörigen des Werkes, 11. Ueberreichung einer goldenen bezogenen Uhr und eines Sparfassenbuches über 100 M. an sämtliche Beamte, Meister und Arbeiter, die seit mindestens 25 Jahren im Dienste der Gutehoffnungshütte stehen, 12. Ueberreichung einer goldenen Uhr und eines Sparfassenbuches über 500 M. an die Angestellten und Arbeiter, die über 50 Jahre im Dienste der Gutehoffnungshütte stehen. Beamte und Arbeiter, die künftig auf eine Dienstzeit von 25 bzw. 50 Jahren bei der Gutehoffnungshütte zurückblicken, werden in Zukunft in der gleichen Weise bedacht. Der Gesamtwert der Stiftungen und Schenkungen beträgt etwa 1 300 000 Mark.

Aus aller Welt.

— Die Leichenschau des verunglückten Stadtbaurates Wenduhn stellte schreckliche Verletzungen fest. Außer tiefen Kopfverletzungen zeigte sich ein komplizierter Beinbruch, jedoch der zerbrochene Knochen durch das Fleisch gedrungen war, außerdem ein komplizierter Oberarmbruch und ein Bruch des Handgelenkes.

— Folgen eines ehelichen Zwistes. Im Hause Graunstraße 3 in Berlin, sprang die separatistische Frau Wally Koller aus Furcht vor ihrem Manne aus dem Fenster einer in der zweiten Etage gelegenen Wohnung. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie dem Krankenhaus zugeführt.

— Mordversuch auf die geschiedene Frau. Nach einem Scheidungsprozesse, in welchem ein Handelsmann in Götting als schuldiger Teil erklärt wurde, verübte dieser einen Mordversuch auf die im Prozesse obliegende Frau, in dem er mit einem Revolverversuch dieselbe in den Augenblick zu töten versuchte, als sie auf sein Klofen bei vorgelegter Sicherheitskette die Entree ihrer Wohnung öffnete. Der Schuß ging fehl, der Täter wurde verhaftet. Nach dem Grund befragt, gab er an, er habe sich dafür rächen wollen, daß er bei der Scheidung schuldig erklärt worden sei.

— Mordversuch und Selbstmord. Der Gasthofbesitzer Liebscher in Heidelberg bei Neuland in Sachsen versuchte seine beiden zwölf und fünf Jahre alten Kinder zu erschlagen. Als die Kinder flüchteten, erschloß sich Liebscher selbst. Anlaß zu der Tat sind zerrüttete Vermögensverhältnisse.

— Selbstmord an Bord eines Schiffes. Bei Anfuhr des Dampfers „Capland“ der Red-Star-Linie in Antwerpen spielte sich eine ergreifende Szene ab. Eine Deutsche, die ihren aus New York zurückkehrenden Gatten erwartete, erfuhr, daß ihr Mann sich während der Ueberfahrt mittels Strichgins vergiftet habe. Der Selbstmörder, dessen Leiche ins Meer versenkt wurde, scheint aus Geldnot gehandelt zu haben.

— Prinz Max von Sachsen als Wohltäter. Der „Matin“ bringt anlaßlich der Predigten, die Prinz Max von Sachsen kürzlich in der ältesten Kirche von Paris, St. Julien des Pauvres, hielt, eine ausführliche Würdigung des prinzipiellen Priesters, in der er besonders hervorhebt, daß der Prinz sein gesamtes Einkommen von 40 000 M. jährlich an die Armer verteilt.

— Große Unterschlagungen bei einer serbischen Sparkasse. Bei der Sabager Sparkasse wurde ein Fehlbetrag von einer halben Million Mark entdeckt. Der Kassierer wurde verhaftet. Er hat die Unterschlagungen bereits eingestanden. Da die Sabager Sparkasse in regem Geschäftsverkehr mit Belgrader Kaufleuten und Banken steht, wirkt die Affäre auf die dortigen Finanzkreise sehr depressierend.

— Zum Ausbruch des Vetus. Die Driftsicht San Leo ist vollständig unter den Lavaströmen verschwunden und selbst von den umliegenden Dörfern ist keine Spur mehr zu finden. In Nikosoli, das außer Gefahr ist, wird zur Zeit ein schwunghafter Handel mit Andenken an den Vulkanausbruch betrieben. Dabei wurden einem Sizilianer zwei Beine von der glühenden Lava verbrannt.

— Eine moderne Arche Noah. Mit einer Ladung lebender Tiere, wie sie in gleicher Größe und Mannigfaltigkeit wohl selten beobachtet wurde, ist der von Ostien kommende Dampfer „Brasilia“ der Hamburg-Amerika-Linie in Marseille eingetroffen. Das Schiff überbrachte 2 Elefanten, 4 Leoparden, 17 Zebras, 9 Giraffen, einen Bären, 224 Affen, 51 Strauße, 2 Antilopen, 19 Löwen, eine Hyäne, eine Giraffe, 8 Pferde, 3 Esel, 2 Adler und 104 andere Vögel, insgesamt also 448 lebende Tiere. Die ersten Exemplare waren in Colombo, die übrigen in Verbera, Djibouti und Port Said an Bord gekommen. 24 Ochsen, 14 Hammel und 8 Ziegen hatten während der Ueberfahrt den Tieren zur Nahrung gedient. Begleitet wurde der Tiertransport durch die für die Firma Hagenbed bestimmt war, von zwei Europäern, einem Eingeleiten, 13 Indiern und 40 Somali. Sämtliche Tiere konnten in Marseille gesund gelandet werden.